



AUF DEN SPUREN DER HUGENOTTEN UND WALDENSER

EUROPÄISCHER KULTURWANDERWEG IN DER SCHWEIZ

Ein wenig Geschichte

Nach mehr als dreissig Jahren politisch-religiöser Konflikte unterzeichnet König Heinrich IV. im Jahr 1598 das Edikt von Nantes und führt damit das Nebeneinander der katholischen und reformierten Konfessionen im Königreich Frankreich ein. Die Protestanten dürfen ihre Gottesdienste innerhalb strikter Grenzen abhalten.

Nach der Ermordung des Königs im Jahre 1610 wird die Gültigkeit des Edikts bestätigt; es befriedigt indessen weder die eine noch andere Partei. Unter Ludwig XIII. zieht der Aufstand der Protestanten im Süden mehrere Kriege nach sich, die mit dem Sieg des königlichen Lagers im Jahre 1629 enden. Von nun an sind die Protestanten von der Gnade des Königs abhängig. Das Land geniesst 30 Jahre Frieden. Ab 1661 verfolgt Ludwig XIV. eine immer restriktivere Auslegung des Ediktes, was eine schrittweise Aufhebung der von Protestanten früher gewährten Rechte bedeutet. Mit der formellen Aufhebung des Ediktes 1685 setzt sich das Prinzip „ein König, ein Gesetz, Ein Glaube“ durch. Damit bleibt den Protestanten Frankreichs (Hugenotten) nur noch die Wahl zwischen Abschwören, Leben im Untergrund oder risikoreicher verbotener Flucht.

Für die Waldenser im Piemont gelten andere Regeln. Der Landesfürst Viktor Amadeus II. von Savoyen verfolgt zwar seine reformierten Untertanen, die damit das Schicksal ihrer Glaubensgenossen in den französischen Nachbartälern teilen, untersagt aber deren Auswanderung nicht. 1689 gelingt einer bewaffneten Gruppe von Exil-Waldensern die gewaltsame Rückkehr, « Glorieuse Rentrée », in ihre heimatlichen Täler, wo sie sich halten können.

Man schätzt, dass rund 170'000 Glaubensflüchtlinge ihre Heimat verlassen. Davon werden rund 70'000 in der Schweiz aufgenommen, wovon ein kleiner Teil hier ansässig wird – in der Republik Genf, in den reformierten Kantonen der Eidgenossenschaft, in der Grafschaft Neuenburg. Die Übrigen ziehen weiter, vornehmlich in die reformierten deutschen Fürstentümer Brandenburg, Hessen, Württemberg und die Pfalz sowie in die Niederlande, nach England, Schottland und Irland, Skandinavien, Nord-Amerika und Süd-Afrika. Die Schweiz ist vorwiegend das erste Zuflucht- und Transitland.



Hugenottenkreuz



Emblem der Waldenser